

DIE IM AUSLAND ÜBERLEBENDEN NEFFEN UND NICHTEN VON ARTHUR

Von einigen Familienmitgliedern ist viel über ihre Flucht bekannt, von anderen weniger. Es folgt ein kurzer Überblick, geordnet nach den Einwanderungsländern.

Südafrika:

Fritz Voss, der älteste Sohn von Emilie und damals Junggeselle, war der erste, der um 1933 Deutschland verließ. Von Holland aus fand er per Schiff den Weg nach Südafrika, wo er sich in der Stadt Durban am Indischen Ozean niederließ.

Kate (meine Mutter), die jüngste Tochter von Emilie, frisch verheiratet mit Herbert Isakowski, gelang es (ebenso wie Emilie selbst) mit Hilfe des Bruders Fritz nach Südafrika auszuwandern. Sie verließen Europa und segelten 1936 von Italien aus. In Johannesburg fanden sie Arbeit in einer Süßwarenfabrik, die für den Lebensunterhalt sorgte und somit dazu beitrug, sich an ein radikal anderes soziales, geografisches und klimatisches Umfeld zu gewöhnen. Aufgrund der unklaren Situation (Südafrika hatte ein sehr „ambivalentes“ Verhältnis zu Nazi-Deutschland) und um möglichen weiteren Beeinträchtigungen zu entgehen, änderten sie den Nachnamen von Isakowski in Irwig.

Die Einwanderung von *Karls* (Bruder von A.) Sohn Erwin und Hermine (Schwester von A.) Erich nach Südafrika führte dazu, dass vier der Kinder von Arthurs Geschwistern zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in diesem Land waren.

Australien:

Die Brüder *Werner* und *Heinz* Samuel, Söhne Meinhardts (Bruder von Arthur), wanderten nach Kriegsende nach Australien aus und ließen sich in Sydney am Pazifik nieder. Ihr Schicksal ist das Schrecklichste der Überlebenden, wie einer handschriftlichen Notiz von Heinz im Juni 1945 zu entnehmen ist: Im Dezember 1941 wurden die Brüder, Anfang 20, zusammen mit dem Rest ihrer Familie aus Krefeld über den Düsseldorfer Schlachthof in das Ghetto in Riga deportiert. Sie ertrugen dreieinhalb Jahre Qual in verschiedenen Konzentrationslagern, zuerst im Osten und dann mit Zwangsmärschen in anderen Lagern. Heute scheint es geradezu grausam und grotesk, dass sich eines dieser Lager nicht allzu weit von Cadenberge entfernt befand (Fast sicher KZ HH-Neuengamme).

Nach zwei Jahren der Trennung wurden die Brüder 1945 unabhängig voneinander befreit. Dank einer großen Hilfsaktion der schwedischen Regierung landeten die beiden schwer Erkrankten zufällig im selben Rekonvaleszentenkrankenhaus in Schweden. Ein paar Jahre später wanderten sie mit ihren Frauen nach Australien aus.

England:

Zwei von Arthurs Nichten gingen nach England, zogen zuerst nach Oxford und ließen sich dann in London nieder. *Grete*, Tochter Adolphs, floh einige Zeit vor Kriegsausbruch aus Holland. *Hilde*, Tochter von Meinhard, wurde Anfang der 1930er Jahre von ihren Eltern nach England geschickt, um Arbeit und ein Zuhause für sich selbst und möglicherweise für ihre beiden Brüder zu finden. Tapfer, aber letztlich erfolglos, scheiterten ihre Bemühungen, ihre beiden viel jüngeren Brüder, die o.g. Werner und Heinz, nach England zu holen, bevor sie nach Riga deportiert wurden. Hilde zog nach dem Tod ihres Mannes zu ihren Brüdern nach Sydney.

IN MEMORIAM

Max, der jüngere Sohn von Emilie, starb im Alter von 27 Jahren 1930 in Hüls.

Ernst, der Sohn von Johanna, wurde 1942 im Alter von 44 Jahren zusammen mit seiner Mutter und seinem Vater in Treblinka ermordet.

Eise, die ältere Tochter von Emilie und Schwester von Fritz und Kate, wurde 1943 im Alter von 38 Jahren in Auschwitz zusammen mit ihrem Mann und ihrer kleinen Tochter Ellen ermordet. Anfang 1942 wurden sie von Prag, wo sie damals lebten, nach

Theresienstadt deportiert. Sie wurden dort etwa neun Monate lang festgehalten, bevor sie nach Auschwitz transportiert und dort nach sechs Monaten vergast wurden. Das einzige Erinnerungsstück ist ein von Else in ihrer Jugendzeit gefertigtes Ölgemälde. (Siehe Abbildung in Kapitel 12).

Helga, die jüngere Tochter von Meinhard und jüngere Schwester von Werner und Heinz, wurde 1943 im Alter von 14 Jahren in Auschwitz in Begleitung ihrer Mutter ermordet. Zusammen mit dem Rest ihrer Familie, die 1941 von Hüls nach Riga deportiert wurde.

(Aufgeschrieben von Henry Irwig, Boston/USA - Großneffe von Arthur und Eugenie Samuel).